

Es sollte ein durchlaufender Streifen Schutzwald gebildet werden vom Gebiete der weißen Rufe und des Mattelte-Grabens bis nach Lavena hin.

Nach diesen Bemerkungen allgemeiner Natur kommen wir auf die verschiedenen Rufen und Bäche zu sprechen.

a) Die Schwarzwandrufe.

Circa auf Cote 1550 vereinigen sich verschiedene, stark in den Felsen eingeschnittene Rinnen zu einem Ganzen, laufen circa bis auf Cote 1500 auf Fels herunter und treffen da auf Geschiebe. Von da ist circa bis auf Cote 1200 herunter, in einer Länge von circa 450 m ein in das Geschiebe eingefurchter Graben. Circa auf Cote 1200 liegt ein flacher Schuttkegel, auf dem die größern Geschiebmassen liegen bleiben. Ein Teil wird weiters geschwenmt. Circa auf Cote 1050, im Tiefries ist nochmals eine Kolkung von circa 60 m Länge. Von da abwärts verliert sich die Rufe allmählich; circa auf Cote 950 treffen wir ihre letzten Geschiebe.

Es wäre technisch leicht möglich, auf dem Plateau, circa auf Cote 1200, einen Riesfang zu errichten, der das Geschiebe zurückhalten würde; allein richtiger wäre es wohl, die Rinne selbst zu verbauen und ein tieferes Einschnneiden zu verhindern.

Rechne im obern Teil circa 40 kleine Sperren 5 lang, 1,5 hoch aus zusammengerollten Blöcken und im Tiefries 4 Sperren 5 lang, 2 hoch.

b) Die Fallrufe, respektive der Fallbach.

Circa auf Cote 1450 vereinigen sich eine Anzahl Rinnen und treffen auf Geschiebe. Es ist eine Runse entstanden, die bis auf die Höhe des Guggerbodens hinunter so verbaut ist, daß Sohle und Hänge jetzt konsolidiert sind. Immerhin sind es die bekannten Holzbauten; der Unterhalt wird ein sorgfältiger sein müssen, wenn nicht auf einmal wieder eine große Vertiefung entstehen soll.

Von der Höhe des Guggerbodens ist abwärts auf circa 150 m Länge eine ziemlich steile Partie mit Uferabbrüchen in beiden Hängen. Die Sohle ist meist auf Fels.

Rechne 4 steinere Sperren an, 6 lang, 2 hoch.